



Die Gewerkschaft.

Organ für die Interessen der in Gemeindebetrieben beschäft. Arbeiter und Unterangestellten.
Publikations-Organ der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.

Ercheint alle 14 Tage Sonntags. Bezugspreis 80 Mfg. pro Vierteljahr. Einzelnnummer 15 Mfg.	Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Ernst Voersch, Berlin W. 30, Gleditschstraße 49.	Inserate, die 3 gepaltene Zeilen Zelle 30 Mfg. Verkaufslänge u. Bezeichnung 15 Mfg. Bei Wiederholung Ermäßigung.
Dr. 1.	Berlin, den 14. Januar 1900.	4. Jahrg.

Geschichte und Theorie der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung.

(Fortsetzung.)

In seinem dritten Vortrage behandelte Prof. Dr. Combarth die deutsche Gewerkschaftsbewegung.

Ausföhrlich wollte er, so erklärte Redner von vornherein, alle Berufsorganisationen, die nicht Arbeiter im engeren Sinne umfassen, als Handlungsgeschäften, Beamte u. sowie alle diejenigen, die nicht den Charakter der eigentlichen Gewerkschaftsbewegung tragen, sondern auf religiöse und andere Betreibungen beruhen, wie die katholischen Arbeitervereine mit ca. 150 000 und die evangelischen Arbeitervereine mit ca. 90 000 Mitgliedern.

Redner theilt die eigentlichen Gewerkschaftsorganisationen in 4 Gruppen: 1. die der sog. reichstreuern Bergarbeiter, die im Jahre 1891 gegründet wurde und jetzt 1188 Mitglieder zählt; 2. die der sog. christlich-sozialen Gewerkschaften, die man im Jahre 1896 zu gründen begann und zwar auf interkonfessioneller und auf gewerbetreibender Grundlage, die hauptsächlich Bergarbeiter und Textilarbeiter umfassen und nach ungefährer Schätzung etwa 100 000 Mitglieder zählen; 3. die der freireligiösen „Dünderischen Gewerkschaften, die nach den letzten Verzeichnissen 84 419 Mitglieder zählen, davon 33 000 Reichsbannerarbeiter und 15 000 Fabrik- und Handarbeiter und 4. die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaftsorganisationen, die man allgemein als Gewerkschaften bezeichnet zum Unterschiede von den „Dünderischen Gewerkschaften“. Letztere zerfallen wieder in zwei Gruppen, in „Zentralvereine“ und in „Lokalvereine“. In der Zentralvereine wird eine gewisse Verbindung untereinander das Vertikalsystem eingeführt haben. Die Zahl der letzteren ist schwer anzugeben, sie schwankt zwischen 5- bis 15 000 Mitglieder. Die Zentralvereine hatten im Jahre 1898 rund 500 000 Mitglieder, genau 493 742. Von diesen ist rund ein Drittel (129 000) in Industriebetrieben organisiert und zwar die Metall-, die Holz- und die Lederarbeiter. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands zählten mithin zusammen 690 000, davon allein rund 500 000 in den „sozialdemokratischen“ Zentralvereinen. Die Einnahmen aller „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften betragen 1898 5 1/2 Millionen M.

Redner ging sodann ausführlich auf die Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung ein, lieferte gewisse Angaben eine vollständige äußere Geschichte derselben. Sein Gesamturtheil lautet er in den folgenden Sätzen zusammen: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung ist noch gering, aber es ist Tendenz zur Einheitsbildung, zum frischen, fröhlichen Leben vorhanden. Wenn wir uns nun weiter fragen, warum die Sache so und nicht anders ist, so finden wir die Gründe für die bisherigen geringen Leistungen in erster Reihe mit in dem Verhalten mangelnder Faktoren im Staat. Unvollkommenes Sozialrecht, beschränkte Verrentungsregelung aus der finsternen Realisationszeit, nicht gerade freundliches Verhalten der Verwaltungsbürokratie, der Gerichte, der öffentlichen Meinung und der Unternehmer — das sind außerordentlich wichtige Faktoren in der ungenügenden Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Aber die hier erwähnten Hindernisse sind nicht unüberwindlich, das zeigt die Entwicklung unter dem Sozialgesetz, dem parlamentarischen Streikrecht u. s. w. Die von der Reichsregierung unternommene soziale Gesetzgebung ist weiter entscheidend ein Hindernismoment für die Entwicklung der Gewerkschaften geworden. Durch die künftige Kranken-, Alters- und Invaliditätversicherung haben die Gewerkschaften einen festen Anknüpfungspunkt, das Unerschütterliche gewonnen, verloren, was sich besonders bei dem „Dünderischen Gewerkschaften“ geltend macht. Viel wichtiger aber war ein drittes: der Stand und Gang der ökonomischen Entwicklung Deutschlands. Wir dürfen nicht vergehen, daß wir erst im Anfange dieser Entwicklung stehen. Der Aufschwung in den nächsten Jahren war gewissermaßen das Stadium und erst seit dem Ende der achtziger Jahre dürfen wir vom Beginn einer großkapitalistischen Entwicklung Deutschlands reden. Wir befinden uns also in der Jugendperiode der kapitalistischen Entwicklung Deutschlands und dieser Jugendperiode haben wir auch das reaktionäre Empfinden gegen die ausbrechenden Arbeiterorganisationen zu verdanken. Das sind eben die Hindernisse der Entwicklung. Aber diese Hindernisse haben in Deutschland doch zu lange angehalten. Ursache davon ist die Art der Entwicklung der deutschen Gewerkschaften, die Thatsache, daß die deutsche Gewerkschaftsbewegung ein Ableger der politischen Bewegung ist. Inwiefern ist das ein Hindernis

der Entwicklung geworden? Zunächst ist hier die Thatsache zu beachten, daß die Scheidung der gewerkschaftlichen Organisation nach politischen und religiösen Anschauungen eine Zersplitterung der Kräfte ergab. Zweitens muß naturgemäß jede gewerkschaftliche Bewegung, die im Schlepptau der politischen Bewegung treibt, in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Wenn die Führer der politischen Bewegung so nebenbei auch die gewerkschaftliche Bewegung zu führen haben, muß letztere natürlich darunter leiden. Das gilt zunächst für die unter freireligiöser Regie stehenden „Dünderischen Gewerkschaften“. Sie wissen, daß die Mitglieder dieser Gewerkschaften einen Revolt unterzeichnen müssen, daß sie nicht Sozialdemokraten sind. Die Sozialdemokratie aber wird immer mehr in den Kreisen der Arbeiter als die Partei der Arbeiter angesehen.

Dem entgegen werden die sozialdemokratischen Gewerkschaften in ihrer Entwicklung dadurch gehindert, daß sie sozialdemokratisch sind. Redner greift auf eine Aeusserung Boffald's im „Populär-Spiegel“ zurück, in der dieser sich ablehnend gegen die wirtschaftliche Arbeiterbewegung ausspricht. Boffald hatte nur bunte Vorstellungen von den sozialökonomischen Verhältnissen, besonders Englands. Aber wenn er hier auch bessere Kenntnisse gehabt hätte, wäre das doch nebensächlich gewesen, denn er hätte auch von jenem theoretischen Standpunkte aus die ökonomische Arbeiterbewegung ablehnen müssen. Seine Erfolglosigkeit war außer Zweifel in diesen Fragen ganz indifferent. In den nächsten Jahren nun wirken diese Gehirnschwünge bei den Arbeitern weiter. Marx, Engels, Plechanow hatten der Frage kein andres gegenüber gehalten und es war ganz falsch, daß man 1893 auf dem „sozialdemokratischen“ Parteitag in Köln diesen Vorwurf machte, sie hätten nicht von der gewerkschaftlichen Bewegung wissen wollen. Aber sie waren ganz im Sinne Marx immer nur für die Gewerkschaftsbewegung als Mittel zum Zweck, im höheren Dienste der politischen Partei. Ein orthodoxer Marx muß so denken, denn wer läßt von der billigen Umwälzung, von kommenden tausendjährigen Reich erwartet, wer die Gewerkschaftsbewegung nicht als Selbstzweck behandelt, der kann nicht mit ganzem Herzen eifrig thätig sein für die gewerkschaftliche Organisation und die Erfüllung ihrer Aufgaben.

Reinem Empfinden nach ist also die Entwicklungshindernis der deutschen Gewerkschaften hauptsächlich in ihrer Abhängigkeit von der politischen Bewegung zu suchen. Die erteilte, herabsteigende Aufwärtsbewegung der letzten zehn Jahre man hat denn auch ihre Ursache in der Emanzipation der Gewerkschaftsbewegung von der Vormundhaft der Partei. Diese Thatsache, die vielleicht vielen von Ihnen sehr unangenehm ist, darf im Folgenden konstatirt werden: In den letzten Jahren ist in der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung eine Reihe neuer Männer, neuer Offiziere und Unteroffiziere, ein neuer Typus fähigerer Männer der Gewerkschaftsbewegung erschienen, Männer, die als ihre Hauptaufgabe die Förderung der Gewerkschaften betrachten. So haben sich Talente in ganz anderer Richtung, wie bisher, entwickelt. Es gehören andere Begabung, andere Fähigkeiten dazu, für die gewerkschaftliche, als für die politische Bewegung zu wirken, ja, ich habe nicht an, der ich selbst Redner bin, zu erklären, daß es schwerer ist, die kleinen gewerkschaftlichen Vereine zu leiten, als eine große politische Rede zu halten. Naturgemäß ist bei der starken Entwicklung der sozialdemokratischen Partei, bei zwei Millionen sozialistischer Wähler eine zweckentsprechende Vertiefung der verschiedenen Aufgaben viel eher möglich, als bei einer kleinen Partei. Die Gewerkschaftsbewegung wird nunmehr als Selbstzweck betrachtet, sie hat den Glauben an sich gefunden. Die Begeisterung für die Sache garantiert ihren Erfolg und dazu ist der Glaube an dieselbe notwendig. Schon Saint-Simon sagt, ohne den bestimmten Glauben an das Ziel ist kein Ziel zu erreichen, und Lassalle sagt, alle Kräfte der praktischen Politik sind dem Aufwande zu danken, daß alle Kräfte auf einen Punkt gerichtet waren, wo sie am Notwendigsten sind. Früher glaubte man nicht an die großen Aufgaben, die habe Bedeutung der Gewerkschaften, man sah immer nur auf das eine große Ziel, das die sozialdemokratische Partei durch die Gewinnung der politischen Macht zu erreichen strebte. Das war Wert für die Gewerkschaftsbewegung. Auch jetzt noch wird in ihren Kreisen, verbreite Annahme, die konzentrierte gewerkschaftliche Bewegung als Gewerkschaftsziel, Hauptzweck begehrt, ohne jede Berechtigung. Jener Glaube an die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung ist nicht einseitig die politische Bewegung an, schließt nicht aus, daß man Sozialdemokrat ist. Ja, man kann ein eifriger Sozialist sein und doch jene eigentliche Ge-

werkschaftsbewegung haben. Und die englische Gewerkschaftsbewegung in ihrer neuesten Phase hat unter ihren Führern eine Reihe überzeugter Sozialisten. Eins freilich ist mit diesem Gewerkschaftsglauben unverträglich: Utopismus! Dieser Utopismus soll vom sozialistischen Standpunkte aus nach zwei Seiten hin verstanden werden. Einmal äußert er sich in der Anschauung von der Lebensfähigkeit des Sozialismus. Wer der Meinung ist, daß durch die Kraft des sozialistischen Stimmzettels der „populäre Schwundel“ zu Ende geführt wird, kann sich mit der Gewerkschaftsbewegung natürlich gar nicht mehr beschäftigen. Das wäre genau so, als ob ich am Tage vor dem Wintertag noch eine Spargelinsalade machen wollte. Wer dagegen glaubt, daß dieser Wintertag hier in sozialistischen Sinne genommen, noch recht lange auf sich warten lassen wird, der macht allerdings Spargelinsalade, der wird in unserm Sinne sich an der gewerkschaftlichen Bewegung beteiligen. Bei der anderen Art des Utopismus handelt es sich um die verkehrte Anschauung von der Bedeutung der wirtschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse. Wer an eine plötzliche Veränderung dieser Verhältnisse glaubt, kann natürlich nur Erfolg werten, diese Veränderung zu beschleunigen und alle Erlöse verprechenden Mittel in dieser Richtung zu gebrauchen. Er kann aber kein Mann der gewerkschaftlichen Bewegung sein. Wer aber sich die Sache so denkt, daß sich im langsame Prozesse aus kleinen Dingen das Große, Neue entwickelt, wer an eine langsame aber sichere Umwälzung der Verhältnisse der Menschheit glaubt, der kann und wird der Gewerkschaftsbewegung die rechte Seite abgewinnen, denn der wird sich sagen müssen, daß bei allmählicher Umwälzung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch die Arbeiterbewegung langsam aber sicher ihren Platz finden wird. Ich habe die feste Überzeugung, daß sich thatsächlich eine solche Umwälzung in den Anschauungen und Verhältnissen vollzieht. Ich würde mich freuen, wenn ich hier noch anführen könnte, daß in der That die Gewerkschaften das Mittel sind, solche Umwälzungen zu schaffen. Vor fünfundsiebzig Jahren konnte Lassalle schon das noch behaupten, wer aber heute noch behauptet, daß ohne gewerkschaftliche Organisation eine Befreiung und Umwälzung herbeiführen sei, der sagt Ihnen etwas höchstwillig die Unwahrscheinlichkeit oder er versteht nicht von solchen Dingen.

Schauen wir zurück: In allen Ecken und Enden sehen wir neues aufsteigendes Leben. Viele Hindernisse noch sind zu überwinden. Wollen gehen vorwärts, Regen- und Hagelstauer professieren herzlicher und Stürme heulen. Wer aber ein richtiges Urtheil hat, weiß, daß das Beschlingenswürdigste sind, hinter denen das Reine und Erythre der Pflanzen beginnt. Der Frühling bringt Blumen wie Luftstraum. Ob das, was hier aufsteigt, Luftstraum oder Regen- und Herkulesplan im Garten der Kultur sind, das werden wir beim nächsten Male sehen! (Schluß folgt.)

Aus unserem Fern.

In den Berliner Sozialisationswerken ist kürzlich eine neue Arbeitsordnung eingeführt worden. Von derselben scheint aber das Wort zu gelten: „Wenn zwei desselben thun, ist es nicht besser.“ Die Arbeitsordnung legt für die geringsten Betrieben harte Strafen fest und verlangt von den Arbeitern, daß sie sich allen ihren Bestimmungen unbedingt fügen müssen. Für die Beamten der Werke scheint dagegen die Arbeitsordnung gar nicht zu existieren, indem ihnen die Bestimmungen derselben „Schwuppe“ sind. Einige Bemerkungen dazu. — In der Station I u. B. werden die Baden des Arbeiters nicht bezahlt, obgleich die Arbeitsordnung bestimmt, daß dieselben mit 1,50 M. zu entschädigen sind. Herr Betriebsinspektor Laßke soll, als sich Arbeiter über diese Handhabung beschwerten, gesagt haben: „Wenn es Ihnen nicht paßt, denn können Sie ja gehen.“ — In der Station I legt auch der Oberaufseher Strafen fest, obgleich laut der Arbeitsordnung nur der Betriebsinspektor dieselbe darf. — Auf der Station IX gefahrte der Aufseher Widder vielfach den Kanal-Arbeitern, welche am Morgen arbeiten, nicht, daß sie eine Frühstücks- und Mittagpause machen, obgleich die Arbeitsordnung ausdrücklich solche Pausen bestimmt. Außerdem wäre für den genannten Arbeiter ein Anstandsurlaub sehr notwendig, da er bei den geringsten Anlässen die Arbeiter in einer Weise andrücken, daß die Strafenpausen glauben, es finde eine große Prügelei statt. — Ferner bestimmt die Arbeitsordnung, daß nach der Arbeit der Arbeiter sofort aus dem Werk zu entlassen seien. Auch diese Bestimmung wird auf einigen Stationen nicht beachtet, indem man diese von nachher mit anderen Arbeitern beschäftigt —

Abrechnung des Verbands-Vorstandes.

1. Quartal des Geschäftsjahres 1898/99.
1. Juli bis ultimo September 1899.

Einnahme.	
Vermögen des Verbands-Vorstandes am Ende des 3. Quartals 1898/99	2274,92 Mk.
Eintrittsgelder, Beiträge der Filialen und Delegiertenvereine	2583,15
Streck-Unterstützung für andere Gewerkschaften:	
Von Teget	10,- Mk.
Berlin Ia	11,95
III	8,50
Friedrichshagen	24,75
Sonstige Einnahmen (Ertrauerer-Merken)	3,10
Summa	4916,67 Mk.
Ausgabe.	
Fachzeitung „Die Gewerkschaft“ (Druck, Redaktion und Expedition)	777,- Mk.
Gehalt des Sekretärs und des Kassiers	360,-
Porto	34,91
Bureaukosten	61,50
Stempel	6,-
Druckkosten	35,-
Agitation (Fahrt und Zehrgelei)	248,10
Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses	16,50
Gewerkschaften-Unterstützung	10,-
Streck-Unterstützung an andere Gewerkschaften	55,20
Diverse	2,95
Summa	1667,16 Mk.

Abschluss der Verbandskasse.	
Einnahme	4916,67 Mk.
Ausgabe	1667,16
Reicht ein Vermögen von	3249,51 Mk.

Revidiert und richtig befunden.
Berlin, den 31. 12. 1899.

Der Ausschuss.

J. A.: E. Volkmann. P. Schulz.

Zusammenstellung

der Gesamt-Einnahme und -Ausgabe des Verbandes.	
Einnahme.	
Einnahme der Filialen	6959,01 Mk.
Einnahme des Verbands-Vorstandes	2833,22
Summa	9792,23 Mk.
Ausgabe.	
Ausgabe der Filialen	1902,16 Mk.
Ausgabe des Verbands-Vorstandes	1667,16
Summa	3569,32 Mk.
Abschluss.	
Gesamt-Einnahme	9292,23 Mk.
Gesamt-Ausgabe	3569,32
Reicht ein Vermögen von	5722,91 Mk.

Davon hat der Verbands-Vorstand 3249,51 Mk.
Zu bemerken ist noch, dass nach dem Schluss des 4. Quartals 1898/99 der Verband weitere Fortschritte gemacht hat und gegenwärtig 3284 Mitglieder zählt.
J. A.: H. Voerisch.

Berichtigung.

Der Verbandskollege, Katernen-Wärter Hartung Leipzig, erludt uns mitzutheilen, dass seine Angaben betreffs des Ausschusses der Zeigler Katernen-Wärter aus dem Verbands-Nr. 23 und 24 der „Gewerkschaft“ den Tatsachen entsprechend sind und nicht, wie fälschlich der Vertrauensmann Hirschfeld behauptet hat. — Da wir in den nächsten Wochen nach Leipzig kommen, werden wir versuchen, in dieser Angelegenheit Klarheit zu schaffen und das Ergebnis der Untersuchung unseren Lesern dann hier mitteilen.
Die Redaktion.

Litterarisches.

Für Konsumvereine erscheint vom 1. Januar 1900 an als Wochenchrift der **Wochenbericht der Großhandlungsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg.** Preisabonnement 75 Pf. vierteljährlich. Die immer stärker werdenden Angriffe gegen die Genossenschaftsbewegung, namentlich das Verlangen, die deutschen Konsumvereine auf dem Wege der Eingliederung zu erschöpfen, haben die Verlegung der Großhandlungsgesellschaft zur Herausgabe dieser Wochenchrift veranlasst. Die Aufgabe des Wochenberichts ist die Abwehr der gegen die Konsumgenossenschaften gerichteten Angriffe, der Verbreitung und Förderung aller wirtschaftlichen Interessen der Konsumgenossenschaften, die Bekämpfung genossenschaftlichen Genosses und die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen allen genossenschaftlichen Vereinen des In- und Auslandes unter Wahrung vollster Selbstständigkeit und freier Neutralität der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

Jahresbericht für 1898-99 des Gewerkschafts-Kartells Frankfurt a. M. Verlag von H. G. G. Lutz von Bruno Zimmer, Zimmergasse 36, Frankfurt a. M. Der Jahresbericht gibt ein ausführliches Bild der in den Jahren 1898 und 1899 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Verhandlungen und der agitativen Bestrebungen des Kartells. Außerdem enthält der Bericht Mittheilungen über die Hauptunterstützung der Kartellmitglieder und die verschiedenen Zahlen, eine ausführliche Schilderung der Kampfes um den Erwerb der Arbeiterkassen in Frankfurt a. M. Der dem Arbeiter-Kartell gewidmete Theil des Berichtes enthält die Berichte der Verbands- und Kartellmitglieder.

Wissensarbeiter zuzuführen und nicht der zuständigen, also unserer Organisation. Es ist das allerdings verständlich, wenn man die Thatfache in Erwägung zieht, daß eine der Hauptpersonen des dortigen Kartells an der Spitze des erwählten Verbandes steht. Dementselbst läßt man sich natürlich nicht mehr von solchen Gründen leiten. (Aus dem „Südd. Postillon“). Merkwürdige Auskunft: „Ja lassen Sie mir, warum riechen Sie denn in einemfort Attentate?“ Polizeikommissar: „Warum! Weil ich sonst eine Raie für a...“ Von Serenissimo. Adjutant: „Gew. Durchlaucht sollte man nicht doch einige Vorsichtsmaßregeln treffen, um die Entkleidung von Festbazillen zu verhüten...“ Serenissimo: „Aeb — haben Recht, mein Lieber... werde auf... wie sagen Sie? Bazillen... hohen Guldruß legen lassen...“



ILLUSTRIRTE-ROMAN BIBLIOTHEK 3-JÄHRIG HEFT 10-PFENNIG DIE TOCHTER DES SÜDENS

Versammlungs-Anzeiger.

Hilfen, die von den Vereinen an unter dieser Aufsicht bekannt geben werden, sind im höchsten Grade willkommen, die die Redaktion machen. Die Änderungen sind gleichfalls schriftlich anzugeben, oder:
Berlin I. Katernen-Wärter. Sonntag, den 29. Januar.
Berlin II. Zeigler. Sonntag, den 29. Januar.
Berlin III. Arbeiter-Verband. Am 15. jeden Monats im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin IV. Zeigler. Am Mittwoch nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin V. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin VI. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin VII. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin VIII. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin IX. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin X. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XI. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XII. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XIII. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XIV. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XV. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XVI. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XVII. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XVIII. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XIX. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.
Berlin XX. Arbeiter-Verband. Am Sonntag nach dem 1. jeden Monats bei 8 Uhr im Saal, Hermannstr. 11.

An die Filialen-Vorstände!

Sollten in irgend einer Filiale noch einige Exemplare von Nr. 21 der „Gewerkschaft“ (Jahrb. 1899) vorhanden sein, so bitten wir, uns dieselben zu übersenden, da sie hier notwendig gebraucht werden, aber nur in sehr beschränkter Anzahl vorhanden sind.
Der Verbands-Vorstand.
Wachtung, Marktallen-Arbeiter Berlins.
Unsere erste Mitglieder-Versammlung am nächsten Sonntag findet am Sonntag, den 21. d. M. im Vereinslokal, Trugweg 11, statt.
Wir bitten um alle Kollegen die bringende Bitte, zahlreich in der Versammlung erscheinen zu wollen.
Der Vorstand.

Für die mir vielfach zum Jahreswechsel zugehenden Glückwünsche sage hiermit allen Gratulanten meinen herzlichsten Dank.
H. Voerisch.

Filiale VI. Berlin (Katernen-Wärter).

Sonntag, den 20. Januar 1900:
Gr. Wiener Masken-Ball
in den Sälen des Grand-Hotel, Alexanderplatz.
Eintritt 50 Pf.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende???
Billets sind beim Vorstand sowie bei den Vertrauensleuten zu haben.
Die Kollegen sämtlicher Berliner Filialen werden freundlichst hierzu eingeladen.
Billets sind bei allen Filialen-Vorständen zu haben.
Das Comité.

Filiale Berlin VII.

(Schlacht- und Viehhofs-Arbeiter.)
Sonntag, den 21. Januar 1900:
Gr. Wiener Masken-Ball
im „Elysium“, Landsberger Allee 40.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Die Kollegen sämtlicher Berliner Filialen sind hierzu eingeladen.

Achtung! Magdeburg!

Sonntag, den 21. Januar 1900, Nachm. 3 Uhr:
Öffentliche Versammlung
bei Müller, Fischerstr. 22.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Vertrauensmannes. 2. Feier der Gef. des Reiches. 3. Eröffnung der Filiale III der Gas- und Wasserwerksarbeiter. 4. Verschiedenes.

Filiale Berlin VII

(Schlacht- und Viehhofs-Arbeiter.)
Der Saal der Krallap wohnt Eidenstraße 2 und ist von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends zu sprechen.

Berlin III. Wasserwerks-Arbeiter

Am 1. Januar 1900 verstarb plötzlich unser Kollege:
Herrmann Meyer.
Wer verliert in demselben ein treues Mitglied und werden kein Andenken mehr in Ehren halten.
Der Vorstand.

Berlin VI. Katernen-Wärter

Am 3. Januar 1900 verstarb unser Mitglied:
Heinrich Nolting.
Eure innigen Ankerken!
Der Vorstand.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker sollte zur Arbeit

die Lederhose Merkules tragen.
Mein Verkauf. 2 dr. starke Waare in praktischen grauer und braunen Streifen. Hinten und vorn am Bund aus einem Stück gearbeitet. Riemenknöpfe und Kappnähte. Heite jeder Pilot-Falten, die Hölz 4 Mk. 50 (bei Entnahme von 6 Stück 25 Mk.)
Echt indigobl. Jacket für Radfahrer, Monteur etc. 1 Mk. 9
Echt indigobl. Jacket für Radfahrer, Monteur etc. 1 Mk. 5
Prima Wandweiser-Jacket 8,- 5 Mk. 5
Belüftetes Wandweiser-Jacket 13,- 10,-
Malers-Rittel in Fein- und Grob- 2 Mk. 2
Malers-Rittel (braun) 2 Mk. 4
Flaus Pilot-Jacket für Radfahrer etc. 2 Mk. 4
Flaus Pilot-Hose für Radfahrer etc. 2 Mk. 5

Baer Sohn

Ein gros Export. Ein detail.
Berlin N., Chaussee 21a. Berlin O., Str. Frankfurterstr. 16.
Berlin SO., Brunnstr. 11.
Die 13 Preisliste über gemantete Herren- und Knaben Bekleidung wird gratis und franco versandt.
Bestand von 2 Mk. an franco. — Bei Bestellung sendt 1 Anzahl der Waare und Restbetrag mit 2 Zahlungs-
Beratung, Best. an: H. Voerisch, Berlin, Friedrichstr. 49
Erud von Heuter & Dimmk. S. Vaußen-Str. 11